



Sachbericht 2016

Zwischenbericht

Kinderbetreuung im Rahmen der Integrationskurse

der AWO Region Hannover e.V. – Familienbildung –

Fachbereich
Qualifizierung, Bildung, Teilhabe -

Fachbereichsleitung: Gabriele Schuppe-Deißler
Ansprechpartnerin: Beate Kopmann

Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V.
Deisterstr. 85A · 30449 Hannover
Tel.: 0511 21978-158
Beate.Kopmann@awo-hannover.de
www.familienbildung-hannover.de
www.awo-hannover.de



CERT IT



Ausgangslage:

Ab dem 30.9.2014 war die finanzielle Förderung der Betreuung von Kindern für Teilnehmende an den Integrationskursen (I-Kurse) des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) ausgelaufen. Das BAMF erläuterte hierzu, dass eine finanzielle Sicherung der Kinderbetreuung während der I-Kurse überflüssig sei und sogar die Aufnahme der Kinder in einen regulären Kindergarten verhindern würde. Die AWO Region Hannover e.V., seit vielen Jahren Anbieter unterschiedlichster Integrationskurse, teilte diese Einschätzung nicht. Die Erfahrung zeigte, dass durch diese neue Regelung gerade integrationswilligen Frauen die Möglichkeit genommen wurde, einen Integrationskurs zu besuchen.

In der Regel steht den Eltern zu Beginn eines Integrationskurses kein kommunaler Betreuungsplatz für ihr Kind zur Verfügung, da die Kitas im Allgemeinen nur nach den Sommerferien Kinder aufnehmen. Integrationskurse beginnen jedoch fortlaufend im Jahr und bereiten den Eltern bezogen auf die Planungen der Kinderbetreuung große Schwierigkeiten. Darüber hinaus möchten sich viele Eltern nach dem Besuch des Integrationskurses wieder selbst um die Betreuung ihres Kindes kümmern. Die Betreuung in einer Kita ist in der Regel langfristig gedacht. Auch das Angebot einer Tagespflege wurde als Betreuungsvariante von den Teilnehmenden in der Vergangenheit nicht in Anspruch genommen, weil sie ihre Kinder in ihrer Nähe wissen möchten.

Zielgruppe

Migrantinnen und Migranten mit Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren, die an einem Integrationskurs der AWO Region Hannover e.V. teilnehmen und keinen Krippen- oder Kindergartenplatz haben. Es können maximal 12 Kinder aufgenommen werden.

Ziele

Folgende Ziele konnten wir mit der Kinderbetreuung für IntegrationskursteilnehmerInnen erreichen:

Teilnahme von Müttern und Vätern in Integrationskursen ermöglichen, um ihnen den Integrationsprozess zu erleichtern. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass insbesondere Frauen nur dann an einem Integrationskurs teilnehmen können, wenn sie sich quasi „selbst“ und familienkonform um ihr Kind kümmern. Die Unterbringung des Kindes in einer Kindertagesstätte bzw. bei einer Tagesmutter bringt in beiden Fällen eine häusliche Trennung mit sich. Von Seiten der Familie ist dies oftmals nicht erwünscht, weil die Mutter (der Vater) dann zu weit von dem Kind entfernt ist. Die Kinder der IntegrationskursteilnehmerInnen, im Alter von ca. acht Monaten bis drei Jahren, werden in den Räumen der AWO-Familienbildung verlässlich und kompetent betreut, während die Mutter/der Vater im gleichen Haus an einem Integrationskurs teilnimmt. Im Berichtszeitraum waren meist alle Betreuungsplätze besetzt.

Kindern mit Migrationshintergrund möglichst früh einen Zugang zur deutschen Sprache ermöglichen. Wohl wissend, dass Sprachbildung und Sprachförderung von Anfang an besonders wichtig ist, erhalten die Kinder in der Kinderbetreuung schon früh die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu erlernen. Es entsteht eine multikulturelle Kindergruppe, die erste gemeinsame Erfahrungen sammelt. Während die Eltern im häuslichen Umfeld die Muttersprache weiter pflegen, erlernen die Kinder in der Kindergruppe bereits Semantik und Syntax der deutschen Sprache. Es war erstaunlich zu beobachten, wie schnell die Kinder in der Lage waren, die Mitarbeiterinnen zu verstehen und auch je nach Alter sprachlich auf Deutsch darauf zu reagieren.

Den Integrationsprozess der Kinder in Deutschland früh beginnen. Durch den Besuch der Kinderbetreuung werden die Kinder nicht nur mit der deutschen Sprache, sondern auch mit Werten, Regeln,



Ritualen und dem Aufenthalt in einer Kindergruppe vertraut gemacht. Sie machen wichtige soziale Erfahrungen und erwerben Kompetenzen, die wichtige Gelingensfaktoren für ihre persönliche Entwicklung darstellen.

Eltern mit Migrationsgeschichte sollen Erfahrung mit der Fremdbetreuung ihrer Kinder sammeln und die Hemmschwelle, diese in einem Kindergarten betreuen zu lassen, verlieren. Viele der MigrantInnen kennen aus ihren Heimatländern eine Fremdbetreuung für ihre Kinder nicht. Die Familie ist für die Betreuung und Erziehung der Kinder allein verantwortlich. Die fürsorgliche und kompetente Kinderbetreuung im gleichen Haus wie dem Lernort der Erwachsenen, trägt bei den Eltern zu einem Gefühl von Sicherheit bei und erweitert ihren Erfahrungsschatz bezüglich der Fremdbetreuung ihrer Kinder.

Durch die Integrationskurse erfahren die Frauen, neben dem Erwerb der deutschen Sprache, auch von den gesetzlichen Möglichkeiten zur Kinderbetreuung in Deutschland und erkennen oft erst die Chancen, die sich aus der Betreuung für ihre Kinder in den Kindertagesstätten, aber auch für ihre Familie (Familienzentren) ergeben. Einige Eltern haben, teilweise mit Unterstützung des Beratungszentrums für Integrations- und Migrationsberatung, ihre Kinder nach Abschluss des Kurses in einer Kindertagesstätte angemeldet. Dies wiederum wirkt sich positiv auf die sprachliche Entwicklung der Kinder sowie der Integration der gesamten Familie aus.

Statistische Angaben

Im Zeitraum vom 01.01.2016 bis 31.09.2016 wurden insgesamt 56 Kinder von IntegrationskursteilnehmerInnen betreut. Da sich die Eltern in unterschiedlichen Kursen und Kursmodulen befanden, gab es nach dem Abschluss eines Kurses einen Wechsel in der Kindergruppe. Nach dem Ausscheiden eines Kindes konnte der Platz meist umgehend neu vergeben werden. Es gibt nach wie vor eine Warteliste.

Auch die Nachmittagsbetreuung der Kinder konnte dank der Förderung in diesem Jahr realisiert werden. Aktuell sind in der Nachmittagsgruppe 9 von 12 Plätzen besetzt. (Teilweise waren bereits alle Plätze belegt.) Der Besuch von Eltern in den Nachmittagskursen ist nicht immer möglich, da sie teilweise ältere Kinder haben, die sie nachmittags selbst betreuen (müssen). Teilweise entstehen freie Plätze, durch Umzug von TeilnehmerInnen oder dadurch, dass die Kinder doch in eine KiTa wechseln können. Tritt letzteres ein, kann der Platz nicht immer neu vergeben werden, weil im Integrationskurs kein Platz frei geworden ist. Dieser Sachverhalt entstand auch teilweise in den Vormittagsstunden, war aber in der Regel nur von kurzer Dauer. Im November 2016 werden wir wieder alle Plätze vergeben haben.

Des Weiteren wurden in regelmäßigen Abständen Einstufungstest durchgeführt. Auch diese Mütter und Väter erhielten bei Bedarf die Möglichkeit der Kinderbetreuung für den Zeitraum der Prüfung. Dieses Angebot wurde von insgesamt 25 Kindern in Anspruch genommen.

Teilweise wurden auch Kindergartenkinder während der Schließzeiten der Einrichtungen oder im Übergang in den Regelkindergarten während der Eingewöhnungsphase betreut.



Personal

Personell sind wir in das Jahr 2016 mit einigen Schwierigkeiten gestartet. Nachdem die im Jahr 2015 in der Kinderbetreuung tätige Mitarbeiterin die AWO zum 31.12.2015 verlassen hatte, um ihr Studium abzuschließen, mussten wir neue Mitarbeiterinnen finden. Das Setting der Kinderbetreuung unterscheidet sich durchaus von der Arbeit in einer KiTa/Krippe. Es kann die Eingewöhnungszeit nicht immer so umgesetzt werden, wie es wünschenswert wäre, da sprachliche Barrieren bestehen oder/und weil die Eltern den Sinn nicht verstehen bzw. die Wege nicht auf sich nehmen. Die Eltern sind teilweise weniger zuverlässig, da sie z.B. die Fremdbetreuung ihres Kindes nicht kennen und einen anderen kulturellen Hintergrund/Erfahrungen haben. Absprachen gestalten sich zu Beginn aufgrund von Sprachunterschieden schwieriger. Dadurch, dass die Eltern unterschiedliche Kurse besuchen, ändert sich die Zusammensetzung der Gruppe auch schneller als in einer KiTa/Krippe. Das alles stellt für die pädagogischen Mitarbeiterinnen größere Herausforderungen dar. Dennoch ist uns eine Stellenbesetzung nahtlos zum 01.01.2016 gelungen. Da wir zu dieser Zeit aufgrund der ungeklärten Finanzierung nur eine Vormittagsbetreuung anbieten konnten, wurden die Kinder von einer Sozialassistentin und 2 AGH-Kräften betreut.

Diese MitarbeiterIn verließ uns Ende März bereits wieder, weil sie eine wohnortnähere Stelle in einer Krippe gefunden hatte. Zum 01.03.2016 konnten wir durch die Bewilligung unseres Antrages bei der Landeshauptstadt Hannover eine zweite Sozialassistentin mit 36,5 Stunden einstellen. Weil diese krankheitsbedingt und die andere Kollegin ebenfalls urlaubs- und krankheitsbedingt ausfiel, mussten wir die Zeit ab dem 14.03.2016 durch eine Krankheitsvertretung sowie eine erfahrene Honorarkraft der Familienbildung überbrücken. Zum 01.04.2016 wurde die zweite Sozialassistentin ebenfalls mit 36,5 Std. eingestellt, was bis dato zu einer verlässlichen und qualitativ guten Betreuungssituation geführt hat.

Zweimal in der Woche kam bis Mai 2016 zudem eine Ärztin im Ruhestand in die Kinderbetreuung, um das Team ehrenamtlich zu unterstützen.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Auch im Berichtszeitraum haben einige Eltern weitere Angebote der AWO sowie anderer Familienbildungsstätten in der Landeshauptstadt Hannover in Anspruch genommen, um gemeinsam mit ihrem Kind und anderen Eltern zu spielen, zu singen, etc..

Die Eltern wurden ferner durch das Beratungszentrum für Integrations- und Migrationsberatung / Jugendmigrationsdienst unterstützt und beraten.

Ausblick



Die Beibehaltung der Kinderbetreuung für die IntegrationskursteilnehmerInnen ist ein sehr wichtiges und gutes Angebot. Es zeigt sich, dass die Kinder viel lernen - sei es, dass sie parallel zu ihren Eltern die deutsche Sprache erlernen oder in ihrer individuellen Entwicklung durch gezielte Angebote unterstützt werden. Teilweise sind die Eltern hinsichtlich der Erziehung, aber auch mit der Versorgung ihrer Kinder verunsichert. Durch die vertrauensvolle Beziehung von Eltern und Mitarbeiterinnen der AWO erhalten sie z.B. Beratung zu Erziehungsthemen oder in Ernährungsfragen.



Familienbildung • Deisterstr. 85A • 30449 Hannover • Tel.: 0511-21978-170 • www.familienbildung-hannover.de
- Kinderbetreuung im Rahmen der Integrationskurse – Zwischenbericht 2016 –

Die Familienbildung der AWO Region Hannover e.V. hat beim Fachbereich Jugend und Familie der Landeshauptstadt Hannover auch für das Jahr 2017 einen Antrag auf Bewilligung einer Zuwendung für die Kinderbetreuung während der Teilnahme der Eltern an Integrationskursen gestellt. Wir bedanken uns an dieser Stelle sehr für die Unterstützung im Jahr 2016 und freuen uns, wenn wir den zukünftigen IntegrationskursteilnehmerInnen auch weiterhin eine Kinderbetreuung anbieten können.

Hannover, den 15.10.2016


i.A. Kopmann 

Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V.
Familienbildung
Deisterstr. 85 A • 30449 Hannover
Tel. 0511 21978-170
Fax 0511 21978-179